

# Fünf Notizen zu einer Architekturgeschichte des Anthropozäns

---

## Abstract

Architektur ist der Versuch, die Erde bewohnbar zu machen. Doch das Anthropozän zeigt, dass diese Vorstellung obsolet geworden ist: Statt die Erde bewohnbar zu machen, trägt Architektur zu ihrer Zerstörung bei. Es braucht deshalb eine neue Architekturgeschichte, die diesem – erschreckendem – Umstand gerecht wird. Als möglichen Parameter für eine erste Annäherung dient hier der allgemein akzeptierten Marker „CO<sub>2</sub>-Emission“ vor, wodurch bislang wenig beachtete Bautypologien wie das Kraftwerk oder die Zementfabrik in den architekturgeschichtlichen Fokus rücken. Durch diese Neugewichtung entstehen neue Schwerpunkte, wie am Beispiel der Stadt Dessau illustriert wird. Nicht mehr das Bauhaus-Gebäude von Gropius wäre das zentrale Baudenkmal der Stadt, sondern die dort im 19. und 20. Jahrhundert ansässigen Polysius-Werke, in denen ab 1889 Zementöfen gefertigt und schließlich schlüsselfertige Zementfabriken in alle Welt exportiert wurden.

Eine neue Architekturgeschichte, die die Grundlagen für eine post-anthropozentrische Architektur legen kann, sollte nicht mehr anthropozentrisch sein. Zu überlegen wäre zum Beispiel, wie nicht-menschliche Lebewesen die Welt wahrnehmen würden – und wie ihre Interessen bei der Bebauung von Welt berücksichtigt werden können, damit der Planet auch für sie bewohnbar bleibt.

## Schlagwörter

Anthropozän, Nachhaltigkeit, Architekturgeschichte